



GEMEINSAM UNTERWEGS

Dezember 2025

**PFARRBRIEF
DES KATHOLISCHEN
SEELSORGEBEREICHES
SWISTTAL**



**Du machst meine
Finsternis hell**

GEMEINSAM UNTERWEGS

PFARRBRIEF DES KATHOLISCHEN SEELESGEBEREICHES

DEZEMBER 2025 - MÄRZ 2026

	INHALT	
St. Katharina Buschhoven	* Vorwort	3
	* Wort zur Besinnung	4
St. Kunibert Heimerzheim	* Eine geistliche Betrachtung in der Adventszeit	6
	* Gottesdienste zu Weihnachten und dem Jahreswechsel	11
St. Petrus und Paulus Odendorf	* Wegekreuz Gusseisernes Kreuz Morenhoven	13
	* Angebot: Einkehrtag im Advent	14
St. Petrus und Paulus Ludendorf	* Krippensonntag im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis	15
	* Abschied von Pater Gregor	15
St. Georg Miel	* Ökumene, ökumenischer Gesprächskreis	16
	* Ökumene-Termine	17
St. Petrus und Paulus Ludendorf	* Sternsingeraktion 2026	18
	* Friedenslicht aus Bethlehem	19
St. Georg Miel	* Nachruf Adelheit Willers	20
	* Ehrenamt: Abschiede in Ollheim	21
St. Martinus Ollheim	* Pilgergruppen Unterwegs: Messdiener Romwallfahrt 2025	22
	* Romwallfahrt des Pfarrgemeinderates	24
St. Nikolaus Morenhoven	* Jubiläumsgebet zum Heiligen Jahr	29
	* Kinderzeitung	30
St. Antonius Straßfeld	* Gottesdienstangebote: Jugendmesse, Familienmesse, Midlife-Gottesdienst	32
	* Aus dem Familienzentrum	34
St. Martinus Ollheim	* Kfd	37
	* Lichtblick Suppenküche	39
St. Nikolaus Morenhoven	* Aus den Gemeinden: Unsere Senioren: Ein wichtiger Teil unserer Pfarrfamilie	42
	* Öffnungszeiten der Büchereien	43
St. Antonius Straßfeld	* Pastoralteam / Kirchenvorstände und Pfarrausschüsse	44
	* Kirchengemeindeverband und Pfarrgemeinderat	45
St. Antonius Straßfeld	* Konten der Kirchengemeinden	45
	* Öffnungszeiten der Pastoral- und Kontaktbüros	46
St. Antonius Straßfeld	* Gottesdienste im Seelsorgebereich	47
	* Impressum	47

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, unter dem Titel „Du machst meine Finsternis hell“ möchten wir gemeinsam mit Ihnen durch den kommenden Advent gehen.

König David, der Verfasser von Psalm 18, aus dem dieses Zitat stammt, erzählt von seiner Gewissheit „Du führst mich ins Weite..., Du machst meine Finsternis hell“ - das ist für ihn eine ermutigende Zusage. Aber nicht nur für ihn damals. Diese Zusage gilt auch für uns heute.

Es beschreibt, wie Gott die Menschen in die Weite führt, ihnen Halt gibt und sie aus schwierigen oder engen Situationen befreit, in dem er uns neue Wege, Kraft und Perspektiven öffnet.

Wir alle kennen diese Situationen, in denen es manchmal eng wird im Leben, im Alltäglichen, in Beziehungen, im Beruf, in der Familie. Wenn uns sprichwörtlich danach ist, „das Weite zu suchen“ und wir nur noch die Finsternis um uns herum wahrnehmen.

Den dazu nötigen Aufbruch müssen wir allerdings selbst wagen. Den ersten Schritt hinaussetzen, den Schritt, von dem die deutsche Lyrikerin Hilde Domin sagte: „Ich setzte den Fuß in die Luft, und sie trug.“ Der Psalm 18 ist ein Teil eines lan-

gen Dankes von König David für seine Rettung und seinen Sieg, bei dem er Gott um Hilfe gebeten hat. Lassen Sie uns in dieser gleichen Zuversicht die Zukunft gestalten. Wir können sicher sein, das Licht wird auf unseren Wegen scheinen und uns – nicht nur in der Adventszeit mit jeder dicken Kerze, die wir mehr anzünden – die Finsternis ein Stückchen heller scheinen lassen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine frohe und besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Elisabeth Wilhelmi-Dietrich



Geburtskrippe Jesu in Santa Maria Maggiore in Rom
Foto: Elisabeth Wilhelmi-Dietrich



Wort zur Besinnung

Gott macht unsere Finsternis hell

*Der 29. Vers von Psalm 18 lautet:
Du lässt meine Leuchte erstrahlen,
der HERR, mein Gott, macht meine Finsternis hell.*

Mitten in den dunklen Stunden des Lebens kann uns ein Licht aufgehen. Eine Leuchte wird angezündet und ist uns ein Trost. Es ist das Licht süß und den Augen lieblich. Ebenso vertreibt die Gegenwart des Herrn alle Dürsternis des Leids und erfüllt uns mit Freude.

In dieser Haltung können wir den Schwierigkeiten begegnen. Sicherlich, auf unserem Weg tauchen Mauern auf. Wir stehen plötzlich vor unlösbaren Problemen. Mit unserem Gott aber können wir auch diese schwierigen Lebenslagen überwinden.

Das bedeutet nicht, dass wir Problemen ausweichen oder dass wir sie kleinreden. Nein, es geht darum, sie demütig aus der Hand Gottes anzunehmen und mit seiner Hilfe den Glaubensweg weiterzugehen.

Gott macht unsere Finsternis hell. Dieser Psalmvers betont die Rolle Gottes als Quelle des Lichts und der Erleuchtung im Leben des Menschen. Er drückt aus, wie Gott die Dunkelheit erhellt und dem Leben des Gläubigen Licht und Klarheit schenkt.

Die Metapher des Lichts steht hier für Führung, Schutz und Klarheit in schwierigen Zeiten. Der Vers zeigt, dass Gott die Finsternis im Leben des Psalmisten erhellt und ihm Orientierung und Hoffnung inmitten von vielen Herausforderungen gibt. Es ist ein Ausdruck der Abhängigkeit von Gottes Führung und der Zuversicht, dass Gott selbst in dunklen Momenten das Licht bringt. Licht steht für Freude, Orientierung und Frieden, die von Gott zu uns Menschen kommen; auch und gerade im Dunkel der Welt. Bei der Feier des Weihnachtsfestkreises spielen diese Gedanken und die Lichtsymbolik eine große Rolle. Der Adventskranz, der mit seinen vier Kerzen wöchentlich heller wird, zeigt an, dass das Fest der Geburt Jesu näher rückt; das Fest des Sohnes Gottes, der von sich gesagt hat: Ich bin das Licht der Welt. An Weihnachten selbst legt der Weihnachtsbaum mit seiner Lichterpracht Zeugnis von Jesus ab, der die Finsternis aller Menschen erhellt und Freude und Frieden in die Welt bringt.

Wenn man in der St. Katharina Kirche in Buschhoven auf die Figur der Rosa mystica schaut, fällt auf, dass sie vor einem goldenen Hintergrund steht. Ich denke dann immer, Maria steht in einer Kammer oder einem Haus aus Licht. Die goldene Farbe in der Marienstele wurde sicher nicht nur gewählt, weil es schön aussieht. In der Ikonografie der Ostkirche steht die Farbe gold für den Himmel. Der Schrein der Rosa mystica kann

zeigen, dass Maria nun bei Gott im Himmel ist; sie ist Königin des Himmels; und der Himmel ist ganz Licht und ganz hell. Gott macht die Finsternis unseres irdischen Lebens hell und einmal im Himmel dürfen wir erfahren, dass uns nur noch Licht

umgibt. Der Kirchenlehrer Thomas von Aquin nennt dieses Im-Licht-Sein „Ausschwingen in der seligmachenden Gottesschau“.

Pater Axel Koop CSMA

Liebe Schwestern und Brüder,
in diesen festlichen Tagen des Jahres dürfen wir neu erfahren, dass Gott uns nahe ist. In der Geburt Jesu Christi zeigt sich seine Liebe zu uns Menschen – eine Liebe, die Hoffnung schenkt, wo Dunkel herrscht, und Frieden bringt, wo Unruhe ist.

Das Pastoralteam wünscht Ihnen und Ihren Familien von Herzen gesegnete Weihnachten und ein gutes, friedvolles neues Jahr. Möge das Licht der Heiligen Nacht Ihr Herz erfüllen und Sie durch alle Tage des kommenden Jahres begleiten.

Das Licht und die Finsternis

Jedes Jahr an Weihnachten,
jedes Jahr voller Licht.
Wir schmücken die Straßen
und Häuser mit Lichtern.
In der Dunkelheit des Winters
wird alles ein wenig heller,
ein wenig wärmer.
Das Licht strahlt in die Finsternis,
erhellt die Abende,
macht alles wärmer.
Wir haben den Ursprung
vielleicht vergessen:
Es ist das Kind in der Krippe,
das dieses Licht
in die Welt gebracht hat.
Und immer wieder bringt.
Auch wenn wir es oft nicht sehen,
nicht sehen wollen oder können.
Gott ist das Licht,
das die Finsternis verdrängt
und alles heller macht.
Auch unsere Herzen.

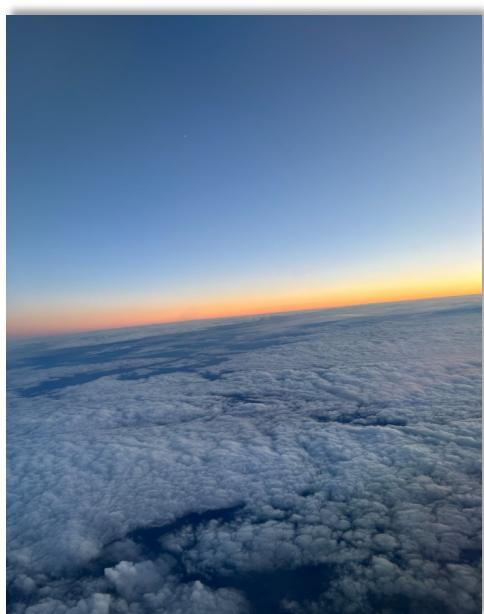


Bild: Beata Spitz

Text: Theresia Bongarth, In: Pfarrbriefservice.de



Jesaja 60, 1-6: Zion als Licht der Völker

„Steh auf, werde Licht, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des HERRN geht strahlend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der HERR auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Nationen wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Erhebe deine Augen ringsum und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen. Da wirst du schauen und strahlen, dein Herz wird erbeben und sich weiten. Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu, der Reichtum der Nationen kommt zu dir. Eine Menge von Kamelen bedeckt dich, Hengste aus Midian und Efa. Aus Saba kommen sie alle, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden die Ruhmesstatten des HERRN.“

Die Bibel, Einheitsübersetzung 2016 Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart

Eine geistliche Betrachtung in der Adventszeit

In einer Art Heilsorakel beschreibt der Prophet Jesaja die Stadt Jerusalem, wie sie durch Gottes Herrlichkeit erleuchtet wird und aufstrahlt nach Zeiten der Finsternis und Erniedrigung durch unterdrückende Völker und Kriege. Völker und Könige werden von die-

sem Licht angezogen und bringen ihre Schätze dorthin.

„Steh auf, werde Licht; denn dein Licht kommt“

Das Licht aber wird kommen, wenn der Einzelne im Volk aktiv aufsteht und herausgeht aus seinem passiven Verhalten. Steh auf! Das Volk damals, so wie wir heute, sind in vielen Situationen gebeugt und niedergedrückt. Das Volk damals durch Exil und Zerstörung. Wir heute durch unsere Zukunftsängste, Krankheiten und Schmerz, Verlust und Trauer, Schuldgefühle und Scham, Einsamkeit, Dauerstress, Überforderung, ökonomische Unsicherheiten, zerrissene Gemeinschaft, begleitet und ausgelöst durch Sinnleere und Gottesferne.

Doch dann wird das Volk damals wie heute aus der Resignation herausgerufen.

Durch ein „Licht“! Dieses Licht ist nicht ein menschlich erzeugtes Licht, sondern Gott ist es, der es schenkt. Jesaja beschreibt Gottes Nähe, seine Herrlichkeit und vor allem sein heilendes Handeln als Lichterfahrung.

Die Befreiung der Menschen beginnt damit, dass Gott in ihr Leben eingreift und ER sich selbst zu erkennen gibt – ER ist der Initiator und Ursprung allen Lichts.

„Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde“

Von Beginn an bis zum heutigen Tag ist die Welt geprägt von Dun-

kelheit – überall begegnen uns früher wie heute Bilder von Menschen, die im Chaos, im Leid, in der Fremdherrschaft und in der Gottferne leben. Auch heute spüren wir eine Finsternis, die allumfassend zu sein scheint. – Aber, so der Prophet, sie ist nicht endgültig. Inmitten all der Schatten hebt sich das Licht ab und wird sichtbar, umso mehr, je dunkler es um und in uns ist.

Das Licht bricht nicht ein in eine heile, perfekte Welt, sondern leuchtet gerade da auf, wo es scheint, dass die Not die Oberhand hat.

Eine Spannung zwischen Tod und Auferstehung, mitten im Karsamstag.

„Völker werden zu deinem Licht ziehen“

Und dieses Licht ist nicht auf Israel und die damals lebenden Menschen beschränkt. Dieses Licht ist so anziehend und ausstrahlend, dass es zur Vision aller Völker wird. Für jeden Einzelnen von uns, bis heute. Es strahlt über und in jedem von uns. Es ist universal, sodass viele Völker und Könige kommen, um sich von Gottes Licht, von seiner Herrlichkeit erfassen zu lassen.

Israel wurde auserwählt, um zum Zeichen und zum Werkzeug des Heils für die ganze Welt zu werden. An ihm soll, auch durch seine Verfehlungen, bis heute deutlich werden, dass das Heil nicht ihm alleine gehört, sondern allen Menschen und kommenden Generationen, bis zum Ende der Zeit.

„Deine Söhne kommen von ferne“

Gottes Licht und Heil will die Zerstreuten, Entfremdeten und Leidenden heimführen. ER will weit über die Grenzen Israels hinaus die Menschen heimführen, nicht nur in Glanz, mit Pauken und Trompeten. ER will ihre verletzten Seelen heilen; das heißt die abgebrochene oder zerrüttete Beziehung zwischen IHM und den Menschen wiederherstellen. Gott will darin Gemeinschaft mit den Menschen leben und sie sollen ihre Identität als geliebte Kinder Gottes erfahren.

„Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen“

Der Prophet verheißt eine innere und äußere Verwandlung des Menschen, der sich vom Licht Gottes berühren lässt. Meine Finsternis, in der ich gerade noch gefangen war und die ich ausstrahlte wird verwandelt. Ich selbst werde strahlend, weil die Begegnung mit dem göttlichen Licht, seine Gegenwart in mir eine innere Verwandlung schenkt – von Trauer zu Freude, von Enge zu Weite.

„Ein Überfluss von Kamelen ... Gold und Weihrauch ...“

Die Menschen aller Völker, die sich von seinem Licht anrühren lassen, bringen Gott das Wertvollste was sie haben. Kamele, Hengste, Gold und Weihrauch, alles in damaliger Zeit königliche Gaben (vgl. die Geschenke der Weisen an der Krippe Jesu)



Mt 2,11).

Aber welche Schätze würden wir IHM heute darbringen, zum Lob und zur Ehre seiner großen Wertschätzung und Liebe zu uns?

Machen wir uns „auf dem Weg zur Krippe“ wieder bewusst, dass alles, was Reichtum und Ehre bedeutet, letztlich ein Geschenk Gott **an uns** ist und wir es ihm wieder als Dank an die Krippe zurücklegen dürfen.

Der Prophet ruft die damals aus dem Exil zurückgekehrten Völker auf, IHN nicht an einem festen Ort zu suchen oder festzumachen. Er lädt uns ein, seine Gegenwart in uns selbst zu suchen.

Nehmen wir uns im Advent Zeit, in uns hineinzuhorchen. Bitten wir IHN, dass er unsere eigenen finsternen Ecken hell macht und dann an die Orte führt, wo wir für andere Licht werden können.

Richten wir uns nicht ein, in unserem bequemen Wohnzimmer, in unseren adventlichen Komfortzonen mit Glitter und Glühwein, sondern geben wir Zeugnis von dem Licht, das in der Krippe geboren wurde.

Jesaja 60,1-6 ist damit kein romantisches Wortgeschwafel, sondern eine „Verheißung der Verwandlung“, mitten im deinem und meinem Leben.

Gesegnete und lichtvolle Weihnachten!

Ihre

*Ingeborg Rathofer
(Pastoralreferentin)*



Bild: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de
In: Pfarrbriefservice.de

Eine geführte Meditation für zu Hause - zu Jesaja 60,1–6.

Vorbereitung: Nimm den Meditationstext mit deinem Handy als Audiotext auf. Sprich den Text sehr langsam und ruhig, wie ein inneres Gebet, mit allen Pausen.

Zu einem passenden Zeitpunkt (besonders am Morgen) suche dir im Haus eine ruhige Ecke, ohne Störung. Beginne und beende die Meditation mit einem Kreuzeichen und einer tiefen Verbeugung vor Christus (Kreuz, Ikone o.ä.)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen (+)

(tief Verbeugung vor Christus)

Atme tief ein.

Lass den Atem langsam wieder gehen.

Komme an im Hier und Jetzt.

Stell dir vor:

Du sitzt in einer stillen Landschaft, die noch dunkel ist.

Die Nacht liegt über allem.

Du spürst die Schwere, die Müdigkeit, vielleicht auch deine Sorgen.

In diese Dunkelheit hinein hörst du eine Stimme:

„Steh auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.“

Lass diese Worte in dich hineinfließen.

Du musst nichts leisten, nichts erkämpfen.

Das Licht ist nicht dein Werk – es wird dir geschenkt.

Öffne dein Herz dafür.

Vor deinem inneren Auge siehst du,
wie ein sanftes Licht dich umhüllt.

Es wärmt dich, es tröstet dich, es erfüllt dich mit Frieden.

Das Licht nimmt die Schwere nicht weg,
aber es trägt dich hindurch.

Spüre:

Dieses Licht bleibt nicht nur bei dir.

Es strahlt von dir aus.

Es zieht andere an, Menschen, die ebenfalls suchen,
die nach Hoffnung dürsten.

Du bist nicht allein – du bist Teil eines größeren Ganzen,
verbunden durch das Licht Gottes.



Nimm wahr, wie dein Herz sich öffnet,
wie Freude hineinströmt.
Du wirst leicht, du beginnst zu strahlen.
So wie die aufgehende Sonne die Nacht vertreibt,
so vertreibt Gottes Licht die Dunkelheit in dir.
Bleib einen lange Weile in diesem Licht.
Atme es ein, atme es aus.
Lass es dich durchdringen. (*Stille: 2 Min.*)
Höre noch einmal die Stimme, die dich ruft:

„Steh auf – werde Licht; denn dein Licht kommt.“ (*Stille: 1 Min.*)

Nun verabschiede Dich von der Stimme Gottes, indem du dich vor dem Kreuz langsam verbeugst und sagst:

„Mein Gott, danke, dass du meine Finsternis erleuchtest. Mache mich zum Licht deiner Gegenwart. Amen“

Öffne nun deine Augen und komme zu dir.



Bild: Sr. M. Jutta Gehrlein
In: Pfarrbriefservice.de

Gottesdienste zu Weihnachten und dem Jahreswechsel

24. Dezember 2025, Heiliger Abend

15.00 Uhr	Bu, Hei, Mo	Krippenfeier m. Segnung der Kinder
16.00 Uhr	Od	Krippenfeier m. Segnung der Kinder
16.30 Uhr	Hei	Wortgottesfeier m. Kommunionausteilung und Kindersegnung
	Oll	Christmette
	Str	Christmette (<i>Ensemble Sektpferlen</i>)
18.00 Uhr	Lu, Mie, Mo	Christmette
21.30 Uhr	Hei	Christmette
22.00 Uhr	Bu	Christmette (<i>Capella Nova</i>)
23.00	Od	Christmette

25. Dezember 2025, Weihnachten, Hochfest der Geburt des Herrn

10.00 Uhr	Od	Heilige Messe (<i>Pfarr-Cäcilien-Chor</i>)
10.00 Uhr	Oll	Heilige Messe
11.30 Uhr	Mo	Heilige Messe

26. Dezember 2025, Zweiter Weihnachtsfeiertag

08.30 Uhr	Dü	Heilige Messe
09.00 Uhr	Str	Heilige Messe
09.30 Uhr	Lu	Heilige Messe
10.15 Uhr	Mie	Heilige Messe
11.00 Uhr	Hei	Heilige Messe (<i>Fortissimo</i>)
11.30 Uhr	Bu	Heilige Messe (<i>Capella Nova</i>)

27. Dezember 2025

15.00 Uhr	Oll	Wortgottesdienst mit Kindersegnung
17.00 Uhr	Mo	Jahresabschlussmesse
17.00 Uhr	Oll	Jahresabschlussmesse
18.30 Uhr	Mie	Jahresabschlussmesse

28. Dezember 2025, Fest der Heiligen Familie

08.30 Uhr	Dü	Jahresabschlussmesse
09.00 Uhr	Str	Jahresabschlussmesse
09.30 Uhr	Lu	Jahresabschlussmesse
10.15 Uhr	Od	Jahresabschlussmesse
11.00 Uhr	Hei	Jahresabschlussmesse
11.30 Uhr	Bu	Jahresabschlussmesse

01. Januar 2026, Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria

17.00 Uhr	Od	Heilige Messe
18.00 Uhr	Bu	Heilige Messe
18.30 Uhr	Hei	Heilige Messe



Wegekreuz

Gusseiserne Kreuz in der Eichenstraße in Morenhoven

Im 19. Jahrhundert prägten gusseiserne Grabkreuze das Bild der Kirch- und Friedhöfe in unserer Region. Besonders bei Reihengräbern kamen sie häufig zum Einsatz. Erst im 20. Jahrhundert setzte sich der Grabstein endgültig als Gestaltungselement der Grabstätten durch. In einigen Ortsteilen der Gemeinde Swisttal sind heute noch kunstvoll gestaltete gusseiserne Kreuze erhalten, die auf das Zeitalter der Industrialisierung zurückgehen.

Im Vorgarten des Hauses Eichenstraße 5 in Swisttal-Morenhoven fällt ein größtenteils im Original erhaltenes gusseiserne Grabkreuz im gotischen Stil ins Auge, etwa 1,60 m hoch, die Kreuzarme ca. 55 cm breit. Im unteren Teil befindet sich eine silbergrau gehaltene kleine Marienstatue in einer von Blumenranken umrahmten Nische (Maria im Rosenhag). Oberhalb der Nische ist eine silbergrau umrahmte, ovale Tafel angebracht, die die Inschrift „Vor Pest, Krieg und Hungersnot bewahr uns lieber Herrgott“ trägt. Im oberen Teil befindet sich das mit floralen Ornamenten verzierte Kreuz mit einem silbergrau gefassten Corpus des Gekreuzigten, darüber die Inschrift INRI. Bis auf das Namensschild ist das ca. 1870 hergestellte Kreuz weitgehend im Originalzustand erhalten. Die Plakette wurde in den 1980er-Jahren erneuert. Das Kreuz befindet

sich in Privatbesitz und steht, anders als das ähnlich gestaltete „Schäferkreuz“, nicht unter Denkmalschutz.

Das gusseiserne Grabkreuz in der Eichenstraße erinnert an den frühen Tod zweier Brüder, Matthias (Jahrgang 1928) und Peter Wexel (Jahrgang 1929), die 1942 an Diphtherie erkrankten und kurz nacheinander starben. Ihr Vater, Hubert Wexel, damals Gemeindediener und unter anderem für das Ausheben der Gräber auf dem alten Morenhovener Friedhof zuständig, rettete das Grabkreuz vor der Entsorgung und stellte es zur Erinnerung an die beiden Söhne auf seinem Grundstück auf. Der dritte Sohn des Ehepaars Angela und Hubert Wexel, Peter Josef, besiegte die als „Würgeengel der Kinder“ bezeichnete Erkrankung und wurde wieder gesund. Während des Zweiten Weltkrieges grassierte in Europa die letzte große Diphtherie-Epidemie mit circa drei Millionen Erkrankten.

(Archiv der Gemeinde Swisttal)

Das Kreuz ist für uns Christen das stärkste Zeichen des Glaubens und der Hoffnung – die Hoffnung auf die Auferstehung und das ewige Leben. Zugleich erinnert es an Leid, an Verlust und an die Bürden des Lebens, die Menschen tragen müssen. So steht auch das gusseiserne Kreuz in der Eichenstraße für beides: für den Schmerz einer Familie über den frühen Tod ihrer Kinder – und für ihren tiefen Glauben, dass der Tod nicht das Ende ist. Gerade zu Weihnach-

ten, wenn wir die Geburt Christi feiern, wird uns bewusst, dass Gott mitten in das Dunkel der Welt sein Licht hineingesendet hat. In der Krippe von Bethlehem beginnt das, was im Kreuz seine Vollendung findet: das Heil für die Welt. Das Kind in der Krippe und der Gekreuzigte am Kreuz gehören untrennbar zusammen – Licht und Leben, die stärker sind als der Tod und die Dunkelheit. Jesus spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

Diese Zusage gilt damals wie heute. Wer auf Christus vertraut, darf hoffen, dass auch durch Leid und Abschied hindurch neues Leben aufleuchtet. Das Licht von Weihnachten weist uns den Weg – hin zu Trost, Frieden und Auferstehung. Dieses Licht leuchtet auch heute – in unserer Gemeinde, in unseren Familien, und überall dort, wo Menschen im Glauben Hoffnung bewahren.

*Elisabeth Wilhelmi-Dietrich
und Pater Marek Madej CSMA*



Gusseisernes Grabkreuz in
der Eichenstraße in Swisttal-
Morenhoven
Foto: Archiv der Gemeinde
Swisttal



Angebot

Einkehrtag im Advent

Herzliche Einladung an alle, die sich inmitten des vorweihnachtlichen Trubels nach einem Moment der Besinnung, Stille und Begegnung sehnen.

Die Adventszeit lädt uns ein, zur Ruhe zu kommen, das Licht Gottes neu zu entdecken und Hoffnung inmitten unserer Dunkelheiten zu finden.

Unter dem biblischen Leitwort „*Du machst meine Finsternis hell*“ wollen wir uns einen Tag Zeit nehmen, um auf das Licht Christi zu schauen, das in unsere Welt gekommen ist und wir an Weihnachten feiern.

Gemeinsam werden wir:
in Impulsen und Stille auf Gottes Wort hören,
im Gebet und im Austausch Glauben teilen,
und in der Feier einer kleinen Abschlussandacht den Tag beschließen.

Wir, die SeelsorgerIn, Pastoralreferentin Ingeborg Rathofer und Pater Axel Koop CSMA freuen uns, Sie durch den Tag zu begleiten.

Für Getränke ist gesorgt. Bitte kommen Sie in bequemer, warmer Klei-

dung und bringen Sie bitte eine Decke, kleines Kissen und warme Socken mit. Für ein gemeinsames Mittagsbuffet bitten wir, wenn möglich, um eine Kleinigkeit aus Ihrer Küche.

Anmeldung bis zum 15.12.2025

über das Pfarramt Swisttal-Buschhoven
pfarramt.buschhoven@erzbistum-koeln.de
 Tel. 02226 2700

Kontakt und Infos:

PR Ingeborg Rathofer
ingeborg.rathofer@erzbistum-koeln.de
 Mobil: 0151 54982030 sowie

Pater Axel Koop CSMA
axel.koop@erzbistum-koeln.de
 Mobil: 0160 1538637



Einkehrtag im Advent „Du machst meine Finsternis hell“ (<i>Psalm 18,29</i>) Samstag, 20. Dezember 2025 9.30 – 17.00 Uhr Katholisches Pfarrheim Swisttal-Buschhoven, Toniusplatz Kirchpfad

Krippensonntag

Offene Kirchen im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis

Am Sonntag, 11. Januar 2026, findet der 17. Krippensonntag im linksrheinischen Teil des Kreisdekanates Rhein-Sieg statt – über 800 Jahre nach der ersten Krippendarstellung durch Franz von Assisi.

In Alfter, Bornheim, Rheinbach, Meckenheim, Swisttal und Wachtberg werden die Krippen von 14 bis 17 Uhr gezeigt. Damit bietet sich Gelegenheit, in den katholischen Kirchen der Umgebung „Kreppches ze luure“.

Von der kleinen Hauskrippe bis zu lebensgroßen Figuren gibt es eine beeindruckende Vielfalt von Krippen zu bewundern. Manche Krippe wird jedes Jahr gleich aufgebaut. Andere überraschen den Besucher mit täglich wechselnden Details. Wer sich vorab informieren möchte, kann in den Krippenführern unter www.kath-rhein-sieg-linksrheinisch.de

Einzelheiten zu jeder Krippe nachlesen. Aktuelle Hinweise sind dort ebenfalls zu finden.

*Lorenz Dierschke
Sprecher des
Dekanatsbereichsausschusses
Rhein-Sieg linksrheinisch*

Veränderungen

Abschied von Pater Gregor

Am 30. August haben wir uns in Ollheim im Rahmen der Hl. Messe von Pater Gregor verabschiedet. Wir sagten Danke für die gemeinsame Zeit in der Kirche, in der Kapelle, für die Messdiener-Ausflüge und bei allen Gelegenheiten des Zusammenseins. Wir wünschen ihm, dass er sich wohlfühlt in seiner neuen Gemeinde in Eitorf und Gottes schützende Hand ihn stets begleitet, besonders in den Bergen.

*Für die Ollheimer Pfarrgemeinde
Marianne Frechen*



Abschied in Ollheim. Foto: Alexander Schulte



Abschied in Buschhoven. Foto: Jan Grell



Ökumene

Du machst meine Finsternis hell

Das Leitthema dieses Pfarrbriefes lautet: Du machst meine Finsternis hell. (Psalm 18,29)

Das Buch der 150 Psalmen gilt als Zusammenfassung aller Bücher der Heiligen Schrift und ist das Lebens- und Glaubensbuch des Gottesvolkes, das mitten in Leid und Angst eine umfassende, Hoffnung stiftende Deutung des menschlichen Lebens im Angesicht Gottes geben will.

Du führst mich hinaus ins Weite. Du lässt meine Leuchte erstrahlen und machst meine Finsternis hell.

Es ist eine Aussage voller Hoffnung und Trost, eine Zusage für den Alltag. Eine Einladung, sich von Gott führen zu lassen, auch wenn der Weg nicht immer klar zu sehen ist.

Dieser Text gibt uns Hoffnung für die dunkle Jahreszeit und für die Ökumene.

Gott führt uns hinaus und gibt uns

Licht auf unserem Weg.

Als St. Martin bin ich in Swisttal und Umgebung unterwegs. Das Licht der vielen Martins-Laternen leuchtet uns den Weg in der Dunkelheit und das Martinsfeuer bringt uns Wärme, so wie die gute Tat von Martin dem Bettler. Teilen wir dieses Licht und die Wärme mit anderen Menschen!

Gott lässt uns nicht in der Dunkelheit, sondern führt uns in die Weite. Wir können für die Ökumene darauf vertrauen, dass Gott uns nicht im Dunkeln lässt und das die Trennung und Missverständnisse der Konfessionen überwunden werden, auch wenn diese für uns derzeit nicht vorstellbar ist.

Streben wir nach einer gemeinsamen Wahrheit und einem gemeinsamen Verständnis von Christus, dem Licht der Welt.

Martin Effelsberg

Ökumenischer Gesprächskreis Thema „Amos“

Der Ökumenische Gesprächskreis trifft sich jeweils um 20.00 Uhr im Melanchthonhaus in Buschhoven. Alle sind herzlich eingeladen.

19.01.2026	Berufung des Amos	Am 1,1-2, 3, 3-8, 7, 14+15
16.02.2026	Gericht Israels Nachbarvölker und Israel	Am 1+2
16.03.2026	Anklage wegen Unterdrückung der Schwachen	Am 3+4, 8,4-10
20.04.2026	Ruf zur Umkehr	Am 5,4-17, 24

Ökumene - Termine

08.12.25	15.00 Uhr	Adventskaffee mit Geschichten, Musik und Basar (bitte Anmeldung unter 02254 2386) Maria-Magdalena-Kirche Heimerzheim
12.12.25	14.30 Uhr	Andacht, anschließend Kaffee für Seniorinnen und Senioren aus Buschhoven und Morenhoven, St. Katharina Buschhoven
18.12.25	18.00 Uhr	Gottesdienst zur Aussendung des Friedenslichtes Kapelle St. Katharina Dünstekoven
18.12.25	19.00 Uhr	Taizé-Andacht mit Ausgabe des Friedenslichtes Dietrich-Bonhoeffer-Haus Odendorf
15.01.26	19.00 Uhr	Taizé-Andacht Heinrich-Wilkens-Haus, Orbachstraße 19, Odendorf
17.01.26	18.00 Uhr	Gottesdienst mit anschließendem Neujahrsempfang St. Petrus und Paulus Odendorf (Gottesdienst) Pfarrzentrum Odendorf (Empfang)
19.02.26	19.00 Uhr	Taizé-Andacht Heinrich-Wilkens-Haus, Orbachstraße 19, Odendorf
06.03.26	15.00 Uhr	Weltgebetstag: Nigeria kommt! Bringt eure Last. St. Katharina Buschhoven
	16.00 Uhr	Pfarrzentrum Odendorf
	16.30 Uhr	St. Nikolaus Morenhoven Und in der Maria-Magdalena-Kirche Heimerzheim
	15.00 Uhr	Kaffee und Länderinfo
	17.00 Uhr	Gottesdienst
	18.00 Uhr	Ausklang
19.03.26	19.00 Uhr	Taizé-Andacht Heinrich-Wilkens-Haus, Orbachstraße 19, Odendorf





Sternsingeraktion 2026

Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit

Die Sternsinger kommen! – so heißt es wieder in den ersten Tagen des Jahres 2026 im Seelsorgebereich Swisttal. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B*26“ bringen die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln Spenden für Kinder in Not auf der ganzen Welt.

Im Mittelpunkt der Sternsingeraktion 2026 steht Bangladesch. Trotz wichtiger Fortschritte im Kampf gegen Kinderarbeit müssen dort noch immer rund 1,8 Millionen Kinder und

Jugendliche arbeiten – etwa 1,1 Millionen von ihnen unter besonders gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Die Sternsinger-Partnerorganisationen setzen sich dafür ein, Kinder aus solchen Arbeitsverhältnissen zu befreien und ihnen den Besuch einer Schule zu ermöglichen. Zudem klären sie Kinder, Eltern, Arbeitgeber, lokale Behörden und Regierungsvertreter über die Kinderrechte auf und fördern so ein Umdenken in der Gesellschaft. Ein Beispiel dafür ist die Caritas Bangladesch: Sie bildet im Norden des Landes Kinder und Jugendliche armer und benachteiligter indigener Bevölkerungsgruppen aus. Sie sensibilisiert Eltern für das Recht auf Bildung und vermittelt ihnen, dass Schulbildung ihren Kindern bessere Zukunftschancen eröffnet.



Die genauen Termine der Sammlung in unseren Gemeinden sowie weitere Informationen zur Aktion finden Sie in den aktuellen Pfarrnachrichten.

Alle Kinder sind herzlich eingeladen, beim Sternsingen mitzumachen. Auch ältere Jugendliche und Erwachsene sind willkommen, die Gruppen als Begleitende zu unterstützen.

Ich freue mich auf Euch und Sie – und danke schon jetzt allen, die mithelfen, diese wertvolle Aktion möglich zu machen.

P. Marek Madej CSMA

Friedenslicht aus Bethlehem

Ein Funke Mut

Sein 1986 bringt eine kleine Flamme aus Betlehem Menschen in ganz Europa zusammen. Das Friedenslicht soll als Zeichen des Friedens und der Hoffnung die Botschaft von Weihnachten weitertragen und uns an die Geburt Jesu erinnern.

Jedes Jahr entzündet ein Kind in der Geburtsgrotte Jesu in Betlehem das Licht, das in einer ökumenischen Aussendungsfeier in Österreich an Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus aller Welt übergeben wird. Von dort trägt das Friedenslicht seine Botschaft von Freundschaft, Gemeinschaft und Verständigung über Ländergrenzen hinweg – bis nach Deutschland und in viele andere Regionen der Welt.

Das diesjährige Motto lautet: „Ein Funke Mut“. Es lädt uns ein, kleine Schritte zu wagen – hin zu mehr Verständnis, Mitgefühl und Zuversicht. Wir sind berufen, die weih-



nachtliche Botschaft ernst zu nehmen Friedensstifter zu sein, Hoffnung zu schenken und einander Mut zu machen – gerade in schwierigen Zeiten.

Die Aussendungsfeier des Friedenslichtes in Swisttal findet am Donnerstag, 18. Dezember, um 18.00 Uhr in der Kapelle in Dünsteckoven statt.



Bild: Christiane Raabe
In: Pfarrbriefservice.de

Alle sind herzlich eingeladen, das Friedenslicht zu empfangen, mit nach Hause zu nehmen und weiterzugeben – als lebendiges Zeichen der Liebe, der Hoffnung und des Friedens Gottes.

P. Marek Madej CSMA



Nachruf

Adelheid Willers

Am 9. Juni ist Heidi Willers verstorben. Fast jeder in Buschhoven kannte sie, war sie doch viele Jahre Lehrerin und Rektorin der Grundschule. Nach ihrer Pensionierung wurde sie in den Swisttaler PGR gewählt. 2009 übernahm sie dann bis zu ihrem Tod die Leitung des Buschhovener Pfarrausschusses und prägte damit das Leben in unserer Pfarrgemeinde. Wieviel sie für unsere Pfarrei geleistet hat, wurde uns erst nach ihrem Tod so richtig bewusst und wie schwer es war und ist, diese Lücke zu füllen.

Den Lesern des Pfarrbriefes war sie bekannt durch ihre Artikel über Religion und Brauchtum, ihre Gedichte und entzückenden Kindergeschichten.

Beeindruckend organisierte sie im Advent die Herbergssuche mit Darstellern aus dem Dorf auf dem Toniusplatz.

Manche Ausstellungen und Kunstaufführungen, so zum Beispiel der Kreuzweg als Pantomime mit Musik sind ihr zu verdanken.

Besonderen Anklang fand und findet jedes Jahr die von ihr ins Leben gerufene Hl. Messe am Kirmessonntag auf dem Autoscooter.

Vieles könnten wir noch aufzählen...

Die Lücke ist schwer zu schließen.

Wir sind ihr sehr dankbar für alles und werden sie in ihrer stets freundlichen Art nicht vergessen.



*Ursula Mörsdorf
Marlies Weitz*



*Bild: Hans Heindl
In: Pfarrbriefservice.de*

Ehrenamt

Verabschiedung von Gerda Hein

Mit dem Ollheimer Seniorenkaffee hat Gerda Hein im Jahr 1977 begonnen. Zunächst wurde sich in der alten Bücherei getroffen, damals noch ohne fließendem Wasser. Das wurde in der Nachbarschaft organisiert. Die Kaffeerunde wurde größer und wurde in die alte Schule verlegt, wo sie bis heute stattfindet. Mit einem Betreuerteam hat sie den monatlichen Seniorenkaffee über Jahrzehnte verantwortlich geführt und die Leitung vor 2 Jahren an Nicole Schulz übertragen. Wir haben Gerda in gemütlicher Runde in der Pfarrscheune aus unserem Betreuerteam verabschiedet und uns für ihr unermüdliches Engagement über 48 Jahre bedankt. Jetzt wünschen wir uns, sie auf unseren Seniorennachmittagen als Gast zu begrüßen.

*Für das Senioren-Betreuerteam
Marianne Frechen*



Foto: Marianne Frechen

Abschied vom Kirchenvorstand

Im Namen der Kirchengemeinde Ollheim ein herzliches Danke schön an die Mitglieder des Kirchenvorstandes. Dr. Emil Betzler, Paul von Boeselager, Bernd Flatten, Petra Grün, Heiner Meurs und Dr. Max Plassmann. Über viele Jahre haben sie für die Ollheimer Kirchengemeinde vieles bewirkt und alle Entscheidungen besonnen getroffen. Durch ihre engagierte Arbeit haben sie die Ollheimer Kirchengemeinde immer bestens geleitet. Für vier Veröffentlichungen kann die Kirchengemeinde „Danke“ sagen: „Die Königorgel von 1768“ (2014); „Ollheim. 950 Jahre Geschichte – 100 Jahre Neubau der Kirche“ (2017); „Die Renovierung von Kirche und Pfarrhaus“ (2022); „Mömerzheim - Geschichte und Geschichten“ (2025). Im Besonderen danken wir Heiner Meurs, Gesch.-f. Vorsitzender des Kirchenvorstands, der bei vielen Projekten die treibende Kraft war. Vor allem gilt der Dank für die hervorragende Organisation der Orgelkonzerte, die stets ein besonderer Genuss waren. Den Regularien entsprechend konnten Heiner Meurs und Dr. Emil Betzler altersbedingt nicht mehr an den KV-Wahlen teilnehmen und leider haben sich keine weiteren Kandidaten gefunden.

Marianne Frechen



Pilgergruppen unterwegs

Messdiener-Romwallfahrt 2025

In einem unbekannten Land, vor gar nicht allzu langer Zeit, fuhren 29 Messdiener aus Swisttal und Rheinbach, unter dem Motto „Segel setzen, Kurs ändern“ nach Rom. Es war eine lange Schiffsreise ohne viele Zwischenfälle, doch dann versperrte ein silberner Fiat die schmalen italienischen Gassen. Das war aber keine Herausforderung für unsere neue Gemeinschaft, da wir ihn einfach einen halben Meter von der Straße getragen haben.

Angekommen im Gästehaus, gab es keine Zimmer, sondern die ersten kulinarischen Erlebnisse. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, setzten wir unsere Segel Richtung Lateranbasilika zur Eröffnungsmesse. Als wir durch die erste Heilige Pforte geglitten waren, fanden wir uns zwischen 2000 Messdienern aus Köln wieder. In einer ausnahmswei-

se spannenden Predigt, in der auf jeden Fall kein Schlaf nachgeholt wurde, ging es um das Gemeinschaftsgefühl. Apropos Gemeinschaft: Ohne Biene-Marek wäre unsere Gemeinschaft verloren gegangen. Sicher geführt segelten wir Richtung nächster Tag.

Mit immer noch zu wenig Schlaf, legte unser Schiff um Punkt Acht Uhr vom Hafen ab. Auf den Weg zu den Katakomben, erwarteten uns viele Hindernisse. Zuerst mussten wir einen von Bord gegangenen Messdiener retten. Danach trieben wir in drei kleineren Booten getrennt voneinander zu unserem Ziel. Unsere Führung konnte leider nicht so stattfinden wie geplant, das wurde allerdings von einem leckeren Essen beim benachbarten Restaurant wettgemacht. Anschließend änderten wir unseren Kurs Richtung Vatikan, um an der Lichterprozession in den vatikanischen Gärten teilzunehmen. Durch das gemeinsame Essen waren wir so gut gelaunt, dass wir unsere gute Laune vor den Sicherheitskontrolle verbreitet haben. Die beiden anstrengenden Tage machten sich dann auch bei Marek bemerkbar, welcher einfach eindöste.

Der Mittwoch begann für uns sehr früh, da wir Richtung Petersplatz gesegelt sind. Angekommen auf unserem Plätzen, konnten wir unsere Flagge hissen,



*Die Ministranten auf Pilgerfahrt
Fotos: Pater Marek Madej*

welche es fast nicht durch die Sicherheitskontrolle geschafft hat. Um 10 Uhr wurden wir von Papst Leo XIV. empfangen. Nach einer Stärkung trieben wir in Richtung Santa Maria Maggiore und damit auch zur zweiten Heiligen Pforte. Nach einem Besuch beim Grab vom Papst Franziskus änderten wir unseren Kurs Richtung Spanischer Treppe. Dort trennten sich unsere Wege.

Während ein Großteil eine lange Schiffahrt über die Piazza Navona und das Pantheon antraten, trieben die anderen direkt Richtung Trevi-Brunnen. Nachdem wir wieder zusammengefunden hatten, legten wir uns in unsere wohlverdienten Kojen. Donnerstags durften wir zum ersten Mal richtig ausschlafen. Unser erstes Ziel hieß erneut Petersplatz. Nach einer Durchquerung der dritten Heiligen Pforte, erkloppen wir die Kuppel und genossen die Aussicht. Nach einer Stärkung trafen wir uns bei der Engelsburg. Dort kamen wir allerdings nicht rein, weshalb wir unseren Kurs Richtung Sankt Paul vor den Mauern änderten. Dort wartete nicht nur die letzte der vier Heiligen Pforten auf uns, sondern auch die Abschlussmesse mit dem Weihbischof Steinhäuser. Unsere Gemeinschaft war in den vergangenen Tagen stark gewachsen. Das hat man auch in der hl. Messe gemerkt, die von viel Lachen, Spaß und guten Liedern geprägt war.

Am Freitag konnten wir erneut ausschlafen, bevor wir Richtung Kolosseum segelten. Nach einer langen Fotosession änderten wir unseren



Kurs an der Schreibmaschine vorbei Richtung Mittagessen, wo wir zusammen mit anderen Messdienern aus Bonn und Umgebung vor dem Italienischen Parlament Party gemacht haben. Anschließend segelten wir ein letztes Mal Richtung Gästehaus, wo wir dann schweren Herzens den Ankern lichten mussten. Nach einer viel zu ruhigen Rückfahrt sind wir dann Samstag Mittag zuhause angekommen.

Es waren anstrengende, lange und schöne Tage in Rom. Wir haben viel erlebt und unter uns Messdienern ein neues Friedensnetz geknüpft. Wir haben mitbekommen, was wir als Messdiener für eine große Gemeinschaft sind und was jeder Einzelne bewirken kann. Wir freuen uns schon auf 2028, wenn es dann endlich wieder Romwallfahrt heißt.

*Larissa Backes
Jakob Schreiber*



Romwallfahrt des Pfarrgemeinderates Swisttal

Um uns als Pfarrgemeinderat auf die Aufgaben vorzubereiten, die der Spurwechsel und die anstehende Fusion mit Rheinbach für uns bringen werden, haben wir uns entschlossen als „Pilger der Hoffnung“ im Heiligen Jahr eine Reise nach Rom zu unternehmen. Unter dem Motto „Zusammenwachsen im Glauben – auf dem Weg zur neuen Pfarrei“ wollten wir geistliche Stärkung finden, über Chancen und Herausforderungen der Fusion nachdenken, als Team weiter zusammenwachsen und neue Visionen für unser gemeinsames Wirken entwickeln.

Montag – Aufbruch

Gestärkt durch den Segen in den Sonntagsmessen ging es am Montag früh um 6 Uhr mit dem Zug auf die große Reise. Sitzplätze mit gegenüberliegenden Plätzen und Tisch ermöglichten uns vier Teilnehmenden aus den drei Swisttaler Kirchen-



gemeinden – Heimerzheim, Morenhoven und Ludendorf – gemeinsam mit Pater Marek bereits unterwegs mit unseren geplanten Workshops zu beginnen und uns intensiv austauschen.

Nach einer langen, aber fröhlichen Fahrt erreichten wir gegen 20 Uhr Rom, bezogen unsere Zimmer, mit Blick auf die leuchtende Kuppel des Petersdomes und beendeten den Montag mit einem gemeinsamen Abendessen und Nachtgebet.

Dienstag – Geistliche Impulse in den Vatikanischen Gärten

Nach dem gemeinsamen Frühstück machten wir uns auf den Weg in die Vatikanischen Gärten. Nach der Passkontrolle im Vatikan durften wir uns bei strahlendem Sonnenschein dort in den Gärten frei bewegen und die verschiedenen Sehenswürdigkeiten besuchen, sowie unsere Blicke über die Stadt schweifen lassen. Begonnen haben wir mit dem Rundgang über den Deutschen Friedhof, vorbei am letzten Wohnsitz von Papst Franziskus, der Lourdes Grotte und dem letzten Wohnsitz von Papst Benedikt XVI.

Die ruhige Atmosphäre, Bänke im Grünen und die Stille dort boten uns Raum für neue geistliche Impulse im Hinblick auf die Fusion. Wir konnten im Gespräch klären, was die Fusion für uns als Gremium bedeutet und welche Aufgaben und Chancen wir konkret sehen.

Anschließend führte uns unser Weg zur Engelsburg, die einen fantasti-

Papstaudienz

Alle Fotos: Elisabeth Wilhelmi-Dietrich

schen Blick von oben auf die Stadt, den Tiber und den Petersdom bot. Mit einem Audioguide erhielten wir eine geführte Tour durch das Museum und die beeindruckende Ausstellung, u.a. über Johannes Paul II.

Unser strammes Programm führte uns dann zur Basilika Santa Maria Maggiore und somit zu unserer ersten Heiligen Pforte, mit dem Grab von Papst Franziskus und der Geburtskrippe von Jesus.

Jeder unserer Kirchenbesuche, nachdem wir die Heilige Pforte gemeinsam passiert hatten, begann, indem wir uns ein Plätzchen im Inneren suchten, um jeder für sich und doch gemeinsam das Gebet zum Heiligen Jahr von Papst Franziskus, das große Glaubensbekenntnis, das Vater-Unser sowie ein Ave-Maria zu beten.

Mittwoch – Begegnung mit dem Papst

Bereits um 6.30 Uhr machten wir uns auf den Weg zur Papstaudienz. Geduldig warteten wir mit vielen Tausenden Menschen in der Schlan-



Polnische Messe am Grab von Johannes Paul II.

ge vor der Einlasskontrolle, bis wir unsere besonderen Plätze ansteuern konnten. Pater Marek hatte uns Karten für die Tribüne besorgt, auf gleicher Höhe wie der Papst, sieben Reihen hinter unserem Erzbischof Rainer Kardinal Woelki und Weihbischof Dominikus Schwaderlapp, den wir beim Vorbeigehen begrüßen durften. Drei Stunden hatten wir bis zur Audienz, so dass wir, unmittelbar vor dem Petersdom uns geistig mit der Frage vertiefen konnten: „Was ist unsere Rolle im Wandel? Was sind unsere Stärken, was möchten wir behalten, auf was Neues möchten wir uns einlassen?“

Die Generalaudienz erlebten wir aus der ersten Reihe voller Demut, Respekt und Zuversicht. Sie gab uns die Hoffnung auf das, was UNS in der Kirche „zu Hause“ erwartet. Besonders



Durchschreiten der dritten Pforte.



berührend war, dass dieser Tag, der 22. Oktober, zugleich der Jahrestag der Amtseinführung von Johannes Paul II. im Jahre 1978 war.

Es war eine große Delegation aus dem Erzbistum Köln in Begleitung von Weihbischof Ansgar Puff ebenfalls anwesend. Wir lauschten den Worten von Papst Leo XIV., inzwischen bei Regen, und empfingen seinen Segen bei nun wieder strahlendem Sonnenschein.

Nach der Audienz flohen wir aus dem Getümmel der 65000 Menschen, die der Audienz beigewohnt hatten und machten uns auf den Weg zur Lateranbasilika San Giovanni in Laterano, unserer zweiten Heiligen Pforte.

Sie ist neben dem Petersdom eine der wichtigsten Kirchen der Stadt mit der Heiligen Treppe „Scala Santa“, die in die Hauptkapelle „Sancta Sanctorum“ führt. Ein weiterer eindrucksvoller Moment war der Besuch des Lateranbaptisteriums, der ältesten Taufkapelle der Christenheit. Dort, wo seit den ersten Jahrhunderten des Christentums das Sakrament der Taufe gefeiert wurde, spürten wir die tiefe Verbindung von Ursprung und Gegenwart unseres Glaubens.

Danach besuchten wir die Basilika Santa Croce, wo eine lebensgroße Kopie des Graltuches Jesu und die Reliquien vom Kreuz Christi (Teile des Holzes des Kreuzes, ein Nagel

der Kreuzigung, ein Dorn aus der Dornenkrone und ein Teil der Tafel mit der Aufschrift) aufbewahrt werden.

Im Anschluss machten wir zur Erinnerung ein gemeinsames Bild von uns auf der Spanischen Treppe, einen Gang durch die Via dei Condotti, der teuersten Shoppingstraße Roms, vorbei an der Piazza Navona zum Trevi-Brunnen.

In diesem Viertel ließen wir den Tag mit einem leckeren Abendessen ausklingen, denn der Donnerstag sollte noch mal sehr früh beginnen.

Donnerstag – Feierliche Messe im Petersdom

Noch vor Sonnenaufgang, um 6 Uhr, brachen wir erneut zum Petersdom auf. Wieder mussten wir Schlange stehen, die Einlasskontrolle passieren, es wurde gedrängt und ge-



Pater Marek Madej, Elisabeth Wilhelm-Dietrich, Gertrud Klein und Stefan Mayer in Rom.

schubst, - alle Anwesenden wollten pünktlich im Petersdom sein. Es hat sich aber gelohnt und wir waren sehr beeindruckt. Wir nahmen um 7 Uhr an einer besonderen Messe in polnischer Sprache in der Kapelle St. Sebastian am Grab von Papst Johannes Paul II. teil, die jeden Donnerstagmorgen dort stattfindet. Pater Marek durfte gemeinsam mit rund 80 Priestern in Messgewand konzelebrieren – ein feierlicher und tief bewegender Moment für uns alle.

Die Pforte des Petersdomes war unsere dritte Heilige Pforte und nach der Messfeier zogen wir uns zurück zu unseren Pilgergebeten. Nach einem Rundgang durch den Petersdom stiegen wir auf die Kuppel und genossen den fantastischen Rundblick über Rom.

Wegen umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen mussten wir anschließend einige Umwege in unser Hotel gehen – König Charles III. und Königin Camilla waren zu Besuch beim Papst.

Wir hielten ein verspätetes Frühstück und beschäftigten uns anschließend, voller Elan durch die tiefgreifenden Eindrücke des Vormittags, mit der Vision: „Wie soll die zukünftige Kirchengemeinde St. Elisabeth aussehen?“.

Am Nachmittag machten wir uns auf den Weg zur Basilika St. Paul vor den Mauern, unserer vierten Heiligen Pforte. Wegen des königlichen Besuchs mussten wir zunächst warten und nutzten die Zeit, um das Kolosseum und die nahegelegene Kirche Santa Francesca Romana in der Nähe des Forum Romanum zu besu-

chen. Diese kleine Kirche liegt hinter dem riesigen Kolosseum schon fast etwas versteckt und ist doch so sehenswert. Am Grab der heiligen Francesca trugen wir uns alle in das ausliegende Buch ein und baten sie um Kraft, Inspiration und Unterstützung für unseren Weg.

Dann endlich zog die englische Delegation ab und wir konnten gemeinsam unsere vierte Heilige Pforte durchschreiten und in St. Paul vor den Mauern beten sowie die Kirche ausgiebig besichtigen.

Auch den letzten Abend in Rom ließen wir fröhlich, aber auch mit etwas Wehmut, wie jeden Abend vor dem Hotel auf einer Parkbank mit Blick auf die beleuchtete Kuppel des Petersdomes ausklingen und stießen mit einem Prosecco auf die wunderbaren Eindrücke und Erlebnisse an.

Freitag – Rückkreise und Ausblick

Nach einem gemeinsamen Frühstück traten wir die Heimreise an. Auf der gesamten Rückfahrt schien die Sonne und die vorbeirauschende, malerische Landschaft Italiens und der Schweiz erhellt uns. Es blieben auf der Zugreise in Richtung Heimat, Zeit für Gespräche und den Austausch darüber, „Wie wollen wir die Zukunft gestalten und was sind unsere nächsten Schritte?“.

Wie auf der Hinreise, mussten wir mehrmals umsteigen, kamen aber dann gegen 23 Uhr wieder in Siegburg an – erfüllt, dankbar und gestärkt.

Vier Mitglieder des PGR, als Individualisten gestartet, aus verschiedenen Ortschaften, unterschiedlichen



Alters, zwei Frauen, zwei Männer, sind während der Reise zu einem Team geworden, welches miteinander lachen, scherzen und genießen konnte. Ein Team, das sich dadurch auszeichnete, dass jeder die Ziele unserer Pilgerreise vor Augen hatte, die zu Beginn des Artikels aufgeführt sind. Wir stellten fest, dass wir sowohl im spirituellen Austausch als auch im menschlichen Miteinander eine sehr harmonische, aber auch zielorientierte Gruppe waren.

Und nebenbei hatten wir auch Spaß an der Reise und an unserer Gemeinschaft. Jeder von uns hat aus seiner

Sicht eigene und persönliche Erlebnisse gewonnen, aber gemeinsam haben wir eine Vision entwickeln können, wie wir den Spurwechsel angehen wollen. Die Reise hat uns Kraft für die Herausforderungen gegeben und es wird nun unsere Aufgabe sein, diesen Spirit auch den daheim gebliebenen PGR-Mitgliedern und der Pfarrgemeinde zu vermitteln.

Gertrud Klein

Elisabeth Wilhelmi-Dietrich

Stefan Mayer

P. Marek Madej CSMA



Rom - die ewige Stadt war Pilgerziel gleich mehrerer Gruppen aus dem Seelsorgebereich Swisttal.

Gebet zum Heiligen Jahr von Papst Franziskus

Vater im Himmel,
der Glaube, den du uns in deinem Sohn
Jesus Christus, unserem Bruder, geschenkt hast,
und die Flamme der Nächstenliebe,
die der Heilige Geist in unsere Herzen gießt,
erwecke in uns die selige Hoffnung
für die Ankunft deines Reiches.
Möge deine Gnade uns zu
fleißigen Sälen des Samens
des Evangeliums verwandeln,
mögen die Menschheit und der Kosmos auferstehen
in zuversichtlicher Erwartung
des neuen Himmels und der neuen Erde,
wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden
und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.
Möge die Gnade des Jubiläums
in uns Pilgern der Hoffnung
die Sehnsucht nach den himmlischen Gütern erwecken
und über die ganze Welt
die Freude und den Frieden
unseres Erlösers gießen.
Gepriesen bist du, barmherziger Gott, heute und in Ewigkeit.
Amen.



Das Pilgern gehört zur
Identität von uns Christen.
Die Erfahrungen, in Gottes Schöpfung unterwegs zu sein,
sind hilfreich und erhellend. Unser Pilgern kennzeichnet die Kirche
selbst: Wir sind eine pilgernde Kirche, die nicht statisch und vollkommen,
sondern unterwegs ist, um erneuert zu werden in Christus.

Weihbischof Rolf Lohmann,
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das
Heilige Jahr 2025 www.dbk.de
Hg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Bonn 2024



KINDERZEITUNG

Ein Licht in der Finsternis

Mutter, Anna und Max sitzen beim Frühstück. Draußen ist es noch dunkel, obwohl es schon fast acht Uhr ist. „So richtig hell wird es heute gar nicht“, seufzt Max und blickt aus dem Fenster. „Alles ist grau und nass.“

„Das ist eben der Winter“, meint Anna, „aber bald ist Weihnachten, dann gibt's wenigstens Lichter überall!“

Mutter nickt. „Ja, und genau darum geht es auch in diesem Jahr in der Kirche – ,Du machst unsere Finsternis hell‘.“

Max runzelt die Stirn. „Wie kann man denn Finsternis hell machen? Nur mit Lampen?“

„Nicht nur mit Lampen,“ antwortet Mutter. „Manchmal ist es auch in den Herzen dunkel – wenn jemand traurig, einsam oder enttäuscht ist. Dann können wir Licht bringen, indem wir freundlich sind, helfen oder jemanden besuchen.“



Am Nachmittag fällt der Strom aus. Plötzlich ist das ganze Haus dunkel.

„Na super!“, ruft Anna. „Jetzt haben wir wirklich Finsternis!“

„Ich hol Kerzen!“, sagt Max und flitzt los.

Bald brennen auf dem Tisch drei Kerzen.

„Gar nicht so schlimm,“ meint Mutter. „Seht ihr – ein kleines Licht macht schon viel heller, als man denkt.“

Da fällt Anna etwas ein: „Weißt du noch, Mama, die alte Frau Klein am Ende der Straße? Bei der ist bestimmt auch der Strom weg, und sie ist allein.“

„Stimmt,“ sagt Mutter, „vielleicht hat sie Angst im Dunkeln.“

Max springt auf. „Dann bringen wir ihr Licht!“

Sie packen zwei Kerzen und eine kleine Laterne ein und stapfen durch den Regen.

Frau Klein öffnet nach einigem Klopfen. „Oh, Kinder! Was für eine Überraschung!“

Anna erklärt: „Wir wollten Ihnen ein bisschen Licht bringen – damit es bei Ihnen nicht so finster ist.“

Frau Klein lächelt gerührt. „Wie schön von euch. Wisst ihr, ich habe mich schon geärgert, dass ich alleine hier sitze. Aber jetzt ist es plötzlich gar nicht mehr so dunkel.“

Sie zünden die Kerzen an, erzählen noch eine Weile und singen leise ein Weihnachtslied.

Als sie später nach Hause gehen, sagt Max: „Komisch – eigentlich war's draußen genauso dunkel wie vorher. Aber es hat sich ganz hell angefühlt.“

„Ja,“ meint Anna, „vielleicht war das ja das Licht, von dem Mama gesprochen hat.“

Mutter nickt. „Genau, Kinder. Wenn ihr jemandem Freude macht, dann bringt ihr Licht in seine Finsternis – und auch in eure eigene.“

Draußen glitzern die nassen Straßen im Kerzenlicht der Laterne. Max schaut nach oben.

„Weißt du was, Anna? Ich glaub, das war heute unser kleines Weihnachtswunder.“

Und Anna flüstert: „Du machst unsere Finsternis hell – das hat Jesus wohl genau so gemeint.“

*Im Geiste von Adelheid Willers
setzen wir diese Reihe fort*





Gottesdienstangebote

Jugendmessen – gemeinsam auf dem Weg zur Firmung

Unsere Jugendmessen begleiten die Firmlinge auf ihrem Weg zur Firmung. Einmal im Monat feiern wir einen besonderen Gottesdienst, der unter einem Motto steht, zum Nachdenken anregt und den Glauben auf eine lebendige und persönliche Weise erfahrbar macht. Zu jeder Messe gehört eine Aktion, bei der die alle Gemeindemitglieder aktiv mitwirken können. So werden die Themen greifbar und laden dazu ein, sich mit dem eigenen Glauben und mit Gott auseinanderzusetzen. Ein besonderes Zeichen ist das Jugendkreuz, das in manchen Jugendmessnen in die Aktion miteinbezogen und dadurch weitergestaltet wird. So erzählt das Kreuz Schritt für Schritt vom gemeinsamen Weg der Firmlinge und der Gemeinde. Nach jeder Feier bleibt es in der Kirche, in der die Jugendmesse stattgefunden hat. Ebenfalls begleitet uns eine eigens gestaltete Jugendmessekreze, die zu Beginn der Firmvorbereitung gemeinsam mit den neuen Firmlingen entstanden ist. Sie ist ein Zeichen für das Licht des Glaubens, das uns alle verbindet. Die Jugendmessen finden abwechselnd in den verschiedenen



Kirchen in Swisttal statt. Das ist ein schönes Zeichen der Verbundenheit, des Glaubens und der Gemeinschaft. Auch wenn die Jugendmessen besonders für Jugendliche gestaltet sind, sind alle Gemeindemitglieder und Familien herzlich eingeladen mitzu feiern. Gemeinsam wollen wir den Glauben in der Gemeinschaft unserer Pfarreien lebendig werden lassen.

Lisa-Marie Meyer

Familienmessen – gemeinsam Glauben feiern

Jugendmessen

- | | | |
|----------|-----------|------------|
| 14.12.25 | 18.00 Uhr | Morenhoven |
| 18.01.26 | 18.00 Uhr | Odendorf |
| 08.02.26 | 18.00 Uhr | Ludendorf |
| 08.03.26 | 18.00 Uhr | Ollheim |

In unseren Familienmessnen sind Kinder und Erwachsene gleichermaßen eingeladen, den Glauben lebendig zu feiern. Die kindgerechte Gestaltung mit modernen Liedern, anschaulichen Texten und

kleinen Aktionen hilft, die Frohe Botschaft besser zu verstehen und gemeinsam zu erleben.

Die Kinder gestalten den Gottesdienst aktiv mit und erleben die Kirche als einen Ort, an dem sie will-

kommen sind und mitwirken dürfen. So entsteht eine lebendige Gemeinschaft, in der sich Groß und Klein zu Hause fühlen. Herzliche Einladung an alle Familien, diese besonderen Gottesdienste mitzufeiern.

Familienmessen

Buschhoven		Heimerzheim		Odendorf	
07.12.25	11.30 Uhr	14.12.25	11.00 Uhr	07.12.25	10.15 Uhr
11.01.26	11.30 Uhr	11.01.26	11.00 Uhr	11.01.26	10.15 Uhr
01.02.26	11.30 Uhr	08.02.26	11.00 Uhr	01.02.26	10.15 Uhr
22.03.26	11.30 Uhr	29.03.26	11.00 Uhr	01.03.26	10.15 Uhr

Midlife-Gottesdienst - Ein Abend voller Dankbarkeit und Zuversicht

Am Sonntag, dem 26. Oktober, wurde die Kirche St. Kunibert in Heimerzheim zum Ort eines besonderen Erlebens: Unter dem Motto „Dankbar in der Lebensmitte“ versammelten sich Menschen, die innehalten wollten – um zurückzublicken, nach vorne zu schauen und dem Moment mit Dankbarkeit zu begegnen.

In der stimmungsvoll gestalteten Kirche luden verschiedene Stationen dazu ein, persönliche Gedanken zu reflektieren. Besucher konnten ihre Sorgen symbolisch ablegen, ihren Dank niederschreiben und sich zum Abschluss ein kleines Zeichen der Hoffnung mitnehmen – als Erinnerung daran, dass jeder Lebensabschnitt neue Perspektiven bereithält.

Musikalisch wurde der Gottesdienst eindrucksvoll begleitet von Jutta

Alef, Susanne Weiler-Alef und Udo Ellmer. Mit Liedern von Peter Maffay, Marius Müller-Westernhagen, Barclay James Harvest und Abba entstand eine Atmosphäre, die berührte und zum Nachdenken anregte. Die große Resonanz und die vielen positiven Rückmeldungen haben uns sehr bewegt. Ganz herzlichen Dank an Pater Marek, der mit uns diese Idee umgesetzt hat und wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Midlife-Gottesdienst, der für das Frühjahr 2026 geplant ist.



Sonja
Ellmer



Aus dem Familienzentrum

Herbstfest des Fördervereins „MoHo Kids“ am Weltkindertag

Der Förderverein der Kindertagesstätte St. Nikolaus in Morenhoven läutete auch 2025 das Kindergartenjahr mit dem traditionellen Herbstfest ein. Der Einladung des Fördervereins „MoHo Kids“ folgten nicht nur aktuelle Kitakinder mit ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern, auch ehemalige Kitakinder sowie interessierte Eltern und Bürger*innen nahmen das bunte Herbsttreiben zum Anlass, die Kindertagesstätte zu besuchen und kennenzulernen. Im Mittelpunkt standen, passend zum Weltkindertag, natürlich die Kleinsten. Auf dem Außengelände, aber auch in den Innenräumen gab es zahlreiche Mitmachangebote wie Bastelaktionen, Stockbrot, Kinderschminken, Dosenwerfen, Entenangeln, ein Bobbycar-Parcours oder eine Schatzsuche. Alle Kinder, die sich an den Angeboten beteiligten, erhielten eine Überraschungstüte des Fördervereins als Geschenk.

Dank Kuchenspenden sowie die Unterstützung durch das Kitapersonal und Eltern war auch dieses Jahr für das leibliche Wohl wieder bestens gesorgt. So freuten sich große und kleine Gäste am Nachmittag über selbstgemachte Kuchen, frische Waffeln oder eine Tüte Popcorn.

Der Förderverein „MoHo Kids“ fördert seit seiner Gründung im Jahr

2022 die Arbeit der Kindertagesstätte in Morenhoven mit Zuwendungen, beispielsweise für Ausflüge, einen Theaterbesuch sowie ein Projekt für Vorschulkinder, aber auch für Spielgeräte und sonstige Anschaffungen, die das reguläre Budget übersteigen. So kommen die Einnahmen des Herbstfestes, ebenso wie die Mitgliedsbeiträge und Spenden, direkt den Kindern zugute.

Um auch zukünftig allen Kindern besondere Momente in der Kita zu bescheren, freut sich der Förderverein über neue Mitglieder und Spenden. Besuchen Sie uns gerne auch an unserem Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Morenhoven!

Jasmin Geppert



Der Sommer in der Katholischen Kita Sankt Nikolaus Morenhoven

Goodbye und auf Wiedersehensagten wir am Freitag, den 4. Juli 2025 unseren lieben Schulkindern. Die Abschiedsfeier begann mit einem Gottesdienst im Außengelände. Anschließend haben wir gegrillt, gepicknickt und lustige Spiele gespielt. Ein Bonbonhersteller kam zu Besuch und hat mit den Kindern eigene Bonbons und Lutscher hergestellt. Wir wünschen allen Schulkindern alles Gute für ihre Zukunft und Gottes Segen. Goodbye und auf Wiedersehensagten wir am 10. Juli 2025 auch zu Pater Gregor.

Wir haben Pater Gregor für ein kleines Abschiedsfest, ein letztes Mal zu uns in die Kita eingeladen um uns bei ihm für all die schönen, gemeinsamen Jahre zu bedanken in denen er die Kinder durch Besuche, Feste, Feiern, Gottesdienste und vieles mehr, begleitet hat.

Bei wunderschönem Wetter haben wir gemeinsam mit ihm im Außen- gelände gesungen und über die gemeinsame Zeit gesprochen.



Damit Pater Gregor uns nicht vergisst, haben alle Kinder ihm ein Vogelhaus gestaltet und mit einem riesigen Sonnenblumenstrauß für seinen neuen Garten geschenkt.

Wir wünschen Pater Gregor viel Glück und alles Gute für seine Zukunft und danken ihm für die Vertrauensvolle und schöne Zusammenarbeit.

Herzlich Willkommen

....sagten wir im August 2025 unseren neuen Kitafamilien.

Alle Kinder haben sich eingewöhnt, sind nun im Kitaalltag integriert und wir freuen uns auf die gemeinsamen Jahre in unserem Kitaleben.

Hallo....

....sagten wir zum 4. traditionellen Herbstfest. Am 20. September (Weltkindertag), hatte unser Förderverein (Moho Kids) alle Familien und Interessierte zum Herbstfest in die Kita eingeladen.

Gleichzeitig hatten wir zum Tag der offenen Türe eingeladen. Viele Familien und Interessierte sind unserer Einladung gefolgt, haben sich unsere Einrichtung angesehen und sich über unsere konzeptionelle Arbeit informiert und im Anschluss das Herbstfest mit vielen Angeboten genießen können.

Wundervoll

.... sagten wir im August 2025 zu unserem neuen Snoezelenraum mit Schlaffunktion. Der professionell ausgestattete Snoezelenraum, ist ein multisensorischer Entspannungsraum der für alle Kitakinder eine

Foto: Kita Morenhoven



enorme Bereicherung auf vielfältige Weise ist.

Die sanfte Beleuchtung, die große weiche Liegelandschaft, die Wasserelemente, die beruhigenden Musiklängen, sowie viele verschiedene Sensorikmaterialien, fördert die Kinder in vielen Bereichen wie beispielsweise die sozialen Kompetenzen, emotionale Kompetenzen, Sinnesförderung, Förderung der Kon-

zentration und Aufmerksamkeit, Inklusion uvm.

Für die finanzielle Unterstützung möchten wir uns bei Familie Oettgen herzlich bedanken.

Gabi Kubis

Kath. Kita. St. Nikolaus Morenhoven
(Text und Bilder)



kfd

1970er Jahre Geschichten aus Swisttal

Die Swisttaler kfd'en haben am 13. August alle Gemeindemitglieder zu Kaffee und Kuchen ins Buschhovener Pfarrzentrum eingeladen. Das Highlight des Nachmittags war ein Vortrag von Herkenraths Hilde aus Happerschoß. Sie hat uns alle mit ihren Geschichten aus den 1970er Jahren zum Lachen gebracht. Vieles, was sie mit viel Witz über die damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse vorgetragen und durch ihre mitgebrachten Utensilien veranschaulicht hat, wirkt heute aus der Zeit gefallen. Eine persönliche Beziehung zu den Gästen hat sie mit Anekdoten aus Buschhoven hergestellt. Die knapp 100 Gäste waren trotz der Hitze gekommen und haben sich köstlich amüsiert. Viele fühlten sich in die Zeit von vor 50 Jahren zurückversetzt.

Für die Swisttaler kfd'en

Anita
Dung



Foto: Anita Dung

Weltgebetstag 2026

Im kommenden Jahr 2026 kommt der Weltgebetstag aus Nigeria, dem bevölkerungsreichsten Land Afrikas und trägt den Titel „**Kommt! Bringt eure Last**“. Im Gottesdienst erfahren viel über die harten Lebensbedingungen der nigerianischen Frauen. Häufig sind sie traumatisiert. Wir würdigen Ihre Stärke und Widerstandsfähigkeit im Gebet. Die Weltgebetstagsgottesdienste in den Gemeinden werden von Ehrenamtlichen gestaltet und durchgeführt. Engagierte Frauen sind herzlich eingeladen diesen Tag in Odendorf am 06.03.2026 um 16 Uhr im Pfarrzentrum mitzugestalten und können sich gerne bei Maria Winand, Tel. 02255/3180622, bis Ende des Jahres melden.

Maria Winand





Die kfd Heimerzheim: Das war 2025



Karnevalsfrühstück 26.02.25



Prozession nach Dünstekoven
22.06.25



Ausflug
nach Aachen
26.03.25



Kräuterbündel binden 16.08.25



Weltgebetstag 07.03.25



Auftritt
Herkenraths Hilde
13.08.25



Spaziergang in
Heimerzheim
11.06.25



Töpfern in
Hemmerich
02.06.25



Lichtblick Suppenküche

Liebe Leser,

im Zuge unseres Themas „Du machst mein Finsternis hell“ möchte ich den Blick auf die Suppenküche am Pfarrzentrum in Heimerzheim richten. An diesem Ort gibt es verschiedene Menschen, die es sich seit der Flut (einige auch später) zur Aufgabe gemacht haben, anderen Menschen ein offenes Ohr zu leihen. Zweimal die Woche gibt es eine warme Mahlzeit und an drei Tagen gibt es Kaffee & Kuchen. Hier kommen die unterschiedlichsten Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen zusammen:

- um sich mit andern zu unterhalten und die Einsamkeit zu vertreiben
- um Neuigkeiten und Informationen auszutauschen
- um nach Hilfe zu fragen für ein kleines Problem
- um etwas zu essen

- um den Problemen und Schwierigkeiten des Alltages für einen kurzen Moment zu entfliehen
- einfach für die Geselligkeit

Für viele Menschen ist dieser Ort ein „Lichtblick“ und vertreibt die Finsternis.

Wir laden jeden ein, uns zu besuchen und an diesem Ort Zeit zu verbringen. Das Team freut sich auch über jeden, der bereit wäre, es zu verstärken, auch wenn es nur einmal im Monat und weniger wäre. Jeder ist willkommen: zum Reden, Helfen oder Verweilen.

*Herzliche Grüße
Das Suppenküchenteam*



Öffnungszeiten:

Mo: 15.00 - 17.00 (Kaffee & Kuchen)

Di: 12.30 - 14.00 Uhr (Mittag)

Mi: 15.00 - 17.00 Uhr (Kaffee & Kuchen)

Do: 15.00 - 17.00 Uhr (Kaffee & Kuchen)

Fr: 12.30 - 14.00 Uhr (Mittag)





Gelebte Gemeinschaft

Unsere Senioren: ein wichtiger Teil unserer Pfarrfamilie

Ich benutze gerne den Begriff Pfarrfamilie, denn nur in so einer Gemeinschaft können wir den Glauben erfahrbar machen. Wenn wir unsere liturgischen Angebote betrachten, erscheint der Eindruck, die älteren Gemeindemitglieder kommen etwas zu kurz. Bei meiner Betrachtung schaue ich erst auf unsere Jüngsten. Pater Marek ist regelmäßig in der Kindertagesstätte und vermittelt spielerisch und altersgerecht religiöse Inhalte. Später betrachten die Kinder auf dem Weg zum Empfangen der ersten heiligen Kommunion und die Jugendlichen vor dem Sakrament der Firmung, Texte aus der Bibel. Dabei wird der Pfarrer von Katecheten unterstützt. Das Pfarrzentrum in Heimerzheim ist immer noch nicht wieder aufgebaut. Trotzdem erfahren die Kinder und Jugendlichen die Gemeinschaft Sankt Kunibert Heimerzheim Düntekoven im Gottesdienst, außerdem bei Messdienertreffen, Kommunion- und Firmunterricht. Neben den Familienmessen finden in unterschiedlichen Orten einmal im Monat Jugendmessen statt.

Vor wenigen Wochen hatte Udo Ellmer die Initiative in die Hand genommen und einen Gottesdienst für Interessenten, die mitten im Le-

ben stehen, angeboten. Es war erfreulich, dass dies gut angenommen wurde. Traditionelle, freudige, aber auch traurige Anlässe laden in unsere Gotteshäuser ein. Letztlich ist es die Frauengemeinschaft, die oft Heilige Messen gestaltet. Auch Senioren mit Gehbehinderung können nun dank einer Rampe an Feiern in der Kirche teilnehmen. Den meisten nicht bekannt sind die Angebote in den Seniorenheimen. Rückblickend sind nun 27 Jahre ins Land gegangen. Damals hatten Mangi von Boeselager, der evangelische Pfarrer Dorp und Frau Carbow das Gespräch mit dem damaligen Leiter des Refugeums, Herr Stall, vereinbart, regelmäßig abwechselnd und vereinzelt auch gemeinsame Gottesdienste im Heim anzubieten. Die Betreiber des Heimes haben gewechselt und so waren eine Zeitlang auch Franziskanerinnen in Heimerzheim.

Jedoch auch diese Schwestern wurden durch den derzeitigen Betreiber, new care home, abgelöst. Mit der Eröffnung der Seniorenresidenz Libento in der Kölner Straße im April



2023 ist das Angebot in Heimerzheim erweitert worden. Wer mal Veranstaltungen der Heime besuchte, ist erstaunt, wie viele bekannte Gesichter man hier antrifft. Ja, 27 Jahre sind eine lange Zeit und so bleibt ein Dank allen Gemeindemitgliedern, die sich hier eingebunden haben. Zur Zeit besteht das Team aus drei Mitglieder. Elke Schweisfurth als Organisatorin sowie Angelika Schmitz und Helga Peschel. Ökumene wird hier großgeschrieben, denn dieses helfenden Hände wirken für beide Konfessionen. Zur Zeit werden weitere Unterstützer gesucht, dabei könnte das Team eine Verjüngung gut gebrauchen. Die ca. 30 Senioren, die je die Gottesdienste besuchen, sind natürlich dem Team bekannt. So ist es leicht mit den Senioren ins Gespräch zu kommen. Ein Plausch, ein Scherz und die Vorbereitung zum Gottesdienst stehen anfangs im Mittelpunkt. Auch während der Messfeier hat das Helferteam die Senioren im Blick. Ja, da muss man schon mal eingreifen, beruhigen, Gespräche führen.

Nein, die Hostie dürfen sie nicht mit aufs Zimmer nehmen, die müssen sie



hier essen. Oder, da war eine Heimbewohnerin sehr aufgeregt, man nimmt sie an die Hand und redet ruhig mit ihr. Als dann gesungen wurde, beruhigt sich die Dame schnell. Ja, gerade demente Bewohner sind beim Singen altbekannter Lieder mit Herz und Seele dabei.

Man kann dieses Angebot auch unter den Leitfaden von Hildegard von Bingen setzen: **Die Seele altert nicht.** In den Heimen sind dank der Priester und dem Helferteam die Abläufe des kirchlichen Jahreskreisen erfahrbar. Als zum Beispiel Fronleichnam die Prozession über die Kölner Straße führte, hielten die Träger des Baldachins vor der Seniorenresidenz und Pater Marek spendete den anwesenden Heimbewohner einen Segen. Oder Peter Heinemann brachte den Senioren am Luciafest einen besonderen Segensgruß. Bekanntlich zwingt der Priestermangel neue Wege zu gehen, dabei rücken die Laien mehr in den Mittelpunkt. Der Wortgottesdienst wird sicher auch in den Heimerzheimer Seniorenheimen Einzug nehmen. Pater Marek ist es wichtig zu erwähnen, dass die Priester bei dem Wunsch der Krankensalbung jeder Zeit zur Verfügung stehen und das der ehrenamtliche Besuchsdiensst bei besonderen Geburtstagen gerne vorbei kommt.

Rainer Schmitz



Gedanken zum Advent

Du machst meine Finsternis hell

Weihnachten steht vor der Tür. Voller Vorfreude auf die Feier Jesus Geburt zünden wir Woche für Woche mehr Kerzen auf dem Adventskranz an. Es wird heller und gemütlicher in der guten Stube und hoffentlich auch in den Herzen.

Dabei bräuchten wir die Kerzen vielleicht gar nicht.

„Ihr seid das Licht der Welt“ sagt Jesus in der Bergpredigt.

In den Weltreligionen steht Licht für Göttlichkeit und Hoffnung. Es symbolisiert den Sieg des Guten über das Böse. Die Überwindung der Dunkelheit wird mit Sicherheit, der Schaffung von Klarheit und der Erlangung von Wissen und einem tiefen Verständnis verbunden.

Die Idee, dass in jedem von uns etwas Göttliches steckt, welch ein Geschenk und Welch eine Wertschätzung! Wenn jeder Mensch das Potenzial und die Gabe hat, die Welt heller zu machen... Kaum auszudenken, wieviel Licht wir hätten.

Soweit die Theorie.

Wenn wir das Licht der Welt sein wollen, dann gilt es Gutes zu tun und dadurch unser Licht zum Leuchten zu bringen. Für alle sichtbar und spürbar. Es ist zugleich äußerer Ansporn, aber auch eine herausfordernde, innere Anspruchshaltung zu mehr



Achtsamkeit und Mitgefühl im Umgang mit sich und den anderen. Dem Hervorkommen von Licht ist also das Erreichen von Klarheit und das Erreichen höherer Einsicht vorgeschaltet. Zu sich, zu den eigenen Eigenschaften und Einstellungen. Dafür muss man sich selbst erkunden, sich kennen und wertschätzen lernen.

Unzählige Selbstfindungskurse bedienen dieses Narrativ in einer Weise, die unsere Lichter eher dämpft. Mit positiven Tönen, auf halbseidenen Wegen werden wir dazu gebracht, nur uns selbst in den Mittelpunkt zu stellen und so unser Bewusstsein zu „erweitern“. Nächstenliebe? Fehlanzeige.

Warum also nicht zurück zur ur-



sprünglichen Botschaft?

Wenn wir das Licht der Welt sind, dann steckt das Göttliche doch in uns! Alleine dafür dürfen wir uns selbst und unsere Nächsten lieben. So wie wir sind.

Wann, wenn nicht an Weihnachten gilt es sich darin zu üben, Herzen wahrhaftig zum Leuchten zu bringen? Es ist doch gar nicht so schwer, das innere Licht leuchten zu lassen. Auch in schwierigen Zeiten authentisch bleiben, mit Freundlichkeit den Alltag meistern und andere unterstützen. Das Gute im Sinn behalten. Sind wir das Licht der Welt? Sicher bin ich, dass wir es können. Jeder von uns kann jeden Tag die Finsternis ein bisschen heller machen. Für uns alle.

Beata Spitz



Bild: Friedbert Simon
In: Pfarrbriefservice.de

Öffnungszeiten der Büchereien

Buschhoven

Mittwoch	15.00 - 18.00 Uhr
Freitag	15.30 - 17.30 Uhr
Sonntag	10.00 - 12.30 Uhr

Heimerzheim

Mittwoch	16.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag	09.30 - 11.30 Uhr
Sonntag	10.30 - 12.30 Uhr

Ludendorf

Mittwoch	16.30 - 18.00 Uhr
----------	-------------------

Morenhoven

Montag	15.00 - 16.30 Uhr
Mittwoch	16.30 - 18.00 Uhr
Sonntag	10.00 - 11.30 Uhr

Odendorf

Dienstag	16.00 - 17.30 Uhr
Donnerstag	16.00 - 18.00 Uhr
Sonntag	10.45 - 12.00 Uhr



Pastoralteam

Pater Marek Madej CSMA	0177 / 8661227 marek.madej@erzbistum-koeln.de
Pater Axel Koop	0160 / 1538637 axel.koop@erzbistum-koeln.de
Pastoralreferentin Ingeborg Rathofer	0151 / 54982030 ingeborg.rathofer@erzbistum-koeln.de

Kirchenvorstand und Pfarrausschüsse

	Geschäftsführender KV		Ansprechpartner PA	
Buschhoven	Jochen Arnhold	02226/ 14508	Alex Kraus	0170/ 2300366
Heimerz-heim	Oliver Weiler	01573/ 7238474	Waltraud Piontek	02254/ 4888
Ludendorf	Gertrud Bison	02255/ 8045	Anneliese Trammer	02255/ 6440
Miel	Sylvia Müller-Kukel	02226/ 4998	Nicole Prinz	02251/ 778884
Morenhoven	Ursula Knauf	02226/ 5923	Stefan Mayer	02226/ 9078593
Odendorf	P. Marek Madej <i>(Vermögensverwalter)</i>	0177/ 8661227	Peter Belz	02255/ 950524
Ollheim	P. Marek Madej <i>(Vermögensverwalter)</i>	0177/ 8661227	Marianne Frechen	02255/ 1869
Straßfeld	Heinz-Peter Jülich	02251/ 54787	Bettina Wölke	02251/ 71802

Bitte beachten Sie, dass es nach den KV-Wahlen im November zu Änderungen bei den Ansprechpersonen kommen kann. Diese standen bei Redaktionsschluss des Pfarrbriefes noch nicht fest. Sie finden alle aktuellen Angaben auf der Homepage des Seelsorgebereichs

Kirchengemeindeverband und Pfarrgemeinderat

Vorsitzender KGV	P. Marek Madej	s. Pastoralteam
Verwaltungsleitung	Werner Kröse werner.kroese@erzbistum-koeln.de	02255 / 4418
Vorsitzende PGR	Elisabeth Wilhelmi-Dietrich pfarrgemeinderat@katholisch-in-swisttal.de	0151 / 74105260

Konten der Kirchengemeinden

Kontoinhaber / Gemeinde	IBAN/ Bank
St. Katharina Buschhoven	DE28 3706 9520 8704 0050 17 VR Bank Bonn-Rhein-Sieg
St. Kunibert Heimerzheim	DE50 3705 0299 0045 8264 84 KSK Köln
St. Petrus u. Paulus Odendorf	DE31 3706 9520 0300 1140 16 VR Bank Bonn-Rhein-Sieg
St. Petrus u. Paulus Ludendorf	DE17 3705 0299 0045 8254 29 KSK Köln
St. Georg Miel	DE84 3705 0299 0045 8017 19 KSK Köln
St. Nikolaus Morenhoven	DE33 3705 0299 0046 2105 22 KSK Köln
St. Martinus Ollheim	DE15 3705 0299 0045 8268 23 KSK Köln
St. Antonius Straßfeld	DE36 3705 0299 0045 8269 30 KSK Köln
Messintentionskonto für alle Gemeinden	DE35 3705 0299 0145 1407 86 KSK Köln



Öffnungszeiten der Pastoral- und Kontaktbüros

St. Katharina Buschhoven Toniusplatz 5	Tel. 02226 / 2700 Fax 02226 / 2702	Mo, Mi, Do, Fr 09 – 12 Uhr Di 16 – 18 Uhr
	pfarramt.buschhoven@erzbistum-koeln.de	
St. Kunibert Heimerzheim Kirchstraße 25	Tel. 02254 / 7206 Fax 02254 / 82304	Mo, Di, Mi, Fr 09 – 12 Uhr Do 15 – 17 Uhr
	pfarramt.heimerzheim@erzbistum-koeln.de	
St. Petrus u. Paulus Odendorf Am Zehnthof 4	Tel. 02255 / 4418 Fax 02255 / 953624	Mo, Di, Do, Fr 09 – 12 Uhr Mi 15 – 17 Uhr
	pfarramt.odendorf@erzbistum-koeln.de	
<hr/>		
St. Nikolaus Morenhoven	Bitte wenden Sie sich an das Pastoralbüro Heimerzheim.	
St. Georg Miel	Bitte wenden Sie sich an das Pastoralbüro Heimerzheim.	
St. Martinus Ollheim	Bitte wenden Sie sich an das Pastoralbüro Odendorf.	
St. Petrus u. Paulus Ludendorf	Bitte wenden Sie sich an das Pastoralbüro Odendorf.	
St. Antonius Straßfeld	Bitte wenden Sie sich an das Pastoralbüro Odendorf.	

Aus besonderem Anlass können die Messzeiten, die Orte der Hl. Messen und die Öffnungszeiten der Pfarrbüros variieren. Alle weiteren Informationen aus dem Seelsorgebereich entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten, den Aushängen sowie unserer Homepage:
www.katholisch-in-swisstal.de

Gottesdienste im Seelsorgebereich

Samstag	17.00 Uhr	Vorabendmesse	Ollheim u. Morenhoven (1. So. i. Monat Buschhoven)
	18.30 Uhr	Vorabendmesse	Miel
Sonntag	08.30 Uhr	Heilige Messe	Dünstekoven
	09.00 Uhr	Heilige Messe	Straßfeld
	09.30 Uhr	Heilige Messe	Ludendorf
	10.15 Uhr	Heilige Messe	Odendorf
	11.00 Uhr	Heilige Messe	Heimerzheim
	11.30 Uhr	Heilige Messe	Buschhoven (1. So. i. Monat Morenhoven)

Impressum:

Herausgeber: Pfarrgemeinderat des katholischen Seelsorgebereichs Swisttal
Toniusplatz 5, 53913 Swisttal

Verantwortlich: KGV Swisttal, vertreten von P. Marek Madej CSMA

Layout und Gestaltung: Juliane Hornstein

Redaktion: Marianne Frechen, Juliane Hornstein, Gertrud Klein, Beata Spitz,
P. Marek Madej CSMA, Stefan Mayer, Elisabeth Wilhelmi-Dietrich.

Autoren sind eigenverantwortlich für ihre jeweiligen Artikel sowie die Einverständniserklärungen für Abbildungen nach der DSGVO. Falls nicht gesondert bezeichnet, ist verwendetes Bildmaterial gemeinfrei.

Kontakt: parrbrief@katholisch-in-swisttal.de

Druck: Messner Medien GmbH, Rheinbach
Gedruckt auf Umweltpapieren

Bild Rückseite: Blick über Swisttaler Felder
Foto: Elisabeth Wilhelmi-Dietrich

**Redaktionsschluss des nächsten Pfarrbriefes: 11. Februar 2026
Thema des nächsten Pfarrbriefes: Nächstenliebe**

